

DOSSIER

TITEL

- Probieren geht über Studieren: eine Ideensammlung fürs Lokale
- **06** Die Volontäre der *HNA* versuchen sich in verschiedenen Berufen
- O7 Die Westdeutsche Zeitung testet ein E-Bike auf dem täglichen Arbeitsweg
- **08** Digitale Abstinenz ist Thema in der *Rhein-Zeitung*
- **09** Eine Praktikantin der *Badischen Zeitung* geht per App auf Partnersuche
- **10** Die *Emder Zeitung* testet verschiedene Spritpreis-Apps
- **11** Der *Mannheimer Morgen* nimmt alle Kitas der Stadt unter die Lupe
- **12** Wie ernährt man sich vom Hartz-IV-Regelsatz? Ein Test im *Main-Echo*
- 13 Extradreh

MAGAZIN



- 14 Die Schwäbische Zeitung widmet sich dem Thema Pressefreiheit
- **16** Die *Ruhr Nachrichten* präsentieren die Region in 360-Grad-Panoramen
- 18 Presserat: Schutz der Persönlichkeit
- 19 Leseranwalt: Hürriyet lernt vom Leser
- 20 Internetwerkstatt: Tipps für MoJos
- 21 Medien und Seminare

IDEENBÖRSE

- 22 Gutes Bild und die Zeilen der Anderen
- **23** Die *Augsburger Allgemeine* widmet sich dem Thema Depressionen
- **24** Swiss Press Award 1: *Corriere del Ticino* über die Folgen eines Todesfalls
- **25** Swiss Press Award 2: Die *Berner Zeitung* über vegane Ernährung
- **26** Das *Mindener Tageblatt* erklärt die Funktionsweise einer Kläranlage

MAKING-OF

- 28 Über Altlasten im Grundwasser recherchiert die Böhme-Zeitung
- **30** Anders gedreht: Tipps und Fundstücke

PANORAMA

31 Extradreh Fahrradfahren/Impressum

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

viele Sachverhalte lassen sich am besten aus der Distanz beurteilen. Manches kann man gut im Internet recherchieren, oftmals reicht ein Griff zum Telefonhörer, ein anderes Mal tut's ein Gang in eine Bibliothek oder ein Archiv. Aber es gibt Dinge, die kann man nur begreifen, wenn man sie am eigenen Leib erfährt. Wie ist es, als Reinigungskraft ein Hotelzimmer zu putzen? Von einer Skisprungschanze zu springen? Vom Hartz-IV-Regelsatz zu leben?

Lokaljournalistinnen und Lokaljournalisten wollen wissen, wie sich so etwas anfühlt, und deshalb machen sie den Selbstversuch. Gekonnt wie Schauspieler oder Stuntmen schlüpfen sie in verschiedenartigste Rollen, um an sich selbst zu überprüfen, was bestimmte Erlebnisse mit den Menschen machen. Einige solcher Selbstversuche stellen wir Ihnen auf den nächsten Seiten vor, begleitet von interessanten und ausgefallenen Tests. Machen Sie selbst die Erfahrung – in unserem Dossier (Seite 4 bis 13).



Stefan Wirner ist Redaktionsleiter der drehscheibe.

Ganz besonders freuen wir uns, dass wir erstmals einen türkischen Gastautor im Blatt begrüßen dürfen. In unserer Rubrik "Leseranwalt" beschreibt Faruk Bildirici, der Ombudsmann der türkischen Zeitung *Hürriyet*, seine tägliche Arbeit. Und die fällt sicher nicht leicht in einem Land, in dem die Presse gehörig unter Druck steht. In der Rangliste der Pressefreiheit 2015, die von der Organisation Reporter ohne Grenzen veröffentlicht wurde, liegt die Türkei nur auf Platz 149 – von insgesamt 180. Bildiricis Motto lautet dennoch unverdrossen: "den Leser durch Ehrlichkeit beeindrucken" (Seite 19). Ein Leitspruch, den sich viele Lokalzeitungen auch hierzulande jeden Tag zu Herzen nehmen.

Eine anregende Lektüre wünscht

Ihr Stefan Wirner

KONTAKT

Redaktion drehscheibe, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin Tel. 030 – 69 56 65 10 Fax 030 – 69 56 65 20 info@drehscheibe.org



Vorurteile Vor dem Gesetz sind in Deutschland alle Menschen gleich. Im Alltag jedoch kommt es immer wieder zu Diskriminierungen. Besonders Menschen mit Migrationshintergrund sehen sich häufig benachteiligt.

Tipp Wie steht es um die Gleichberechtigung auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt? Zwei Redakteure – einer mit einem deutschen und einer mit Migrations-Hintergrund – machen den Test. Sie bewerben sich für dieselben Wohnungen und Jobs mit ansonsten identischen Bewerbungsschreiben. Wer wird häufiger eingeladen? Wer ist am Ende erfolgreicher?

Selbstversuch ohne ... Mein Handy, mein Laptop, mein Auto – technische Errungenschaften haben unseren Alltag deutlich angenehmer gemacht. Doch Kritiker sehen auch die Schattenseiten: von der Internetsucht bis zu Gesundheitsproblemen wegen Bewegungsmangel. Haben wir wirklich das "einfache Leben" verlernt?

Tipp Totaler Verzicht: Wie sieht das Leben aus ohne Internet, ohne Telefon, ohne Auto – kurz: ohne die Vorzüge unserer Zeit? Redakteure machen eine Woche lang den Test. Dabei verzichten sie jeweils auf das, was ihnen am wichtigsten erscheint. Ihre Eindrücke schildern sie auf einem Blog.

Behörden Ämter und kommunale Einrichtungen sollten für den Bürger da sein. Sie sind es aber nicht immer oder nicht in ausreichendem Maß. Oftmals lassen Freundlichkeit und Service zu wünschen übrig.

Tipp Behördencheck. In einer Testserie überprüft die Redaktion den Service verschiedener Behörden. Wie schnell und kompetent reagieren die Service-Hotlines auf Anfragen? Wie aktuell sind die Internetseiten? Wie schnell wird auf Hinweise, etwa auf verschmutzte Spielplätze, reagiert? Anschließend Interviews mit den zuständigen Sachbearbeitern. Mit einem Forum für Beschwerden von Bürgern.





Ernährung Ob Massentierhaltung oder genmanipulierter Mais - viele Menschen hinterfragen den Ursprung der Lebensmittel, die sie zu sich nehmen. Fairtrade und biologischer Anbau sind die Schlagworte. Doch was steckt hinter diesen - mitunter schwammigen - Begriffen? Und was sagen sie wirklich über die Qualität der Nahrung aus?

Tipp Serie: Die Redaktion vergleicht verschiedene Lebensmittel, darunter Fleisch, Milch, Obst und Gemüse, aus biologischem Anbau und aus dem Supermarkt. Die Redakteure vergeben unter anderem Noten in den Kategorien Geschmack, Herkunft, Umweltfreundlichkeit und Preis-Leistungs-Verhältnis. Darunter auch Tests mit verbundenen Augen: Stammt die Tomate aus biologischem Anbau oder nicht?

Umwelt Eine gesunde Umwelt ist den Menschen in den vergangenen Jahrzehnten immer wichtiger geworden. Auch Städter wollen reine Luft atmen und nicht permanent von Lärm umgeben sein.

Tipp Umwelttest. In einer Serie überprüft die Zeitung datenjournalistisch, wo die Stadt nach Umweltkriterien gemessen lebenswert oder wo die Gesundheit gefährdet ist. Wo ist die Feinstaubbelastung am höchsten? Wo ist die Stadt zu laut? In welcher Straße stehen die meisten oder die wenigsten Bäume? Dazu ein Test: Ein Redakteur versucht, einen Tag lang möglichst wenig CO2 zu produzieren. Wie gelingt es ihm?

Sportplätze Tiefe Löcher im Rasen und Moos auf der Laufbahn? Ein leider gar nicht so unrealistisches Bild auf deutschen Sportplätzen. Häufig fehlt es den Vereinen an finanziellen Mitteln, um die Sportanlagen ausreichend zu pflegen. Außerdem sind immer weniger Menschen dazu bereit, ehrenamtliche Tätigkeiten in den Vereinen zu übernehmen.

Tipp Der große Sportplatz-Check: Redakteure besuchen alle Sportanlagen in der Region und beschreiben deren Zustand. Ein Fotograf lichtet die Problemstellen und besonderen Eigenheiten der Plätze ab. Außerdem gibt ein Experte eine Einschätzung darüber ab, was Renovierungen kosten würden.

Altersheim Die Deutschen sind ein alterndes Volk. Längst ist die Politik damit beschäftigt, das Land auf den demografischen Wandel und die höhere Anzahl an älteren Menschen vorzubereiten. Wer kümmert sich etwa um Senioren, wenn sie den Alltag nicht mehr selbst bewältigen können und deren Familie keine Zeit für sie hat? Sind die Altersheime den zunehmenden Anforderungen gewachsen?

Tipp Die Altersheime der Region: Wo lässt es sich gut alt werden? Die Redakteure besuchen in einer langfristig angelegten Serie Altersheime und bewerten sie nach unterschiedlichen Kriterien. Außerdem: Selbsttest in einem sogenannten Age Explorer. Wie fühlt es sich an, wenn man alt ist?

Redakteur für einen Tag Der Ruf der Presse ist momentan nicht der beste. Auch die drehscheibe griff zuletzt das Glaubwürdigkeitsproblem der Medien in einer Sonderausgabe (05/15) auf. Doch ist den Kritikern immer bewusst, wie die Arbeit eines Journalisten genau aussieht und wie sich auch hier die Arbeitsbedingungen etwa durch Einsparungen verschärft haben?

Tipp "Selbstversuch, mal umgekehrt": Angehörige verschiedener Berufe - vom Automechaniker bis zur Zahnarzthelferin – erhalten in einer mehrteiligen Serie die Möglichkeit, jeweils für einen Tag die Lokalredaktion zu leiten. Sie suchen die Themen aus und erhalten außerdem einen Einblick in die Redaktionsabläufe. Abschließend berichten sie über ihre Erfahrungen. Hat sich ihr Blick auf die Zeitung geändert? Außerdem werden die Leser befragt: Wie gefällt ihnen die Themenmischung der Nicht-Profis?

ZUM NACHLESEN

Im Archiv der drehscheibe finden Sie zahlreiche weitere Beispiele für Tests und Selbstversuche im Lokalen. Hier geht es zum Archiv: www.drehscheibe.org/archiv.html





Volos schlüpfen in Rollen

Bei der HNA testet der Nachwuchs verschiedene Berufe.

Wie fühlt es sich an, mit der Polizei auf Streife zu gehen? Oder eine Nacht lang Brötchen in einer Bäckerei zu backen? Bei der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen (HNA) aus Kassel gibt es immer wieder Tests, in denen sich Journalisten in verschiedenen Feldern ausprobieren. Das Besondere: Es sind vor allem die Volontäre der Zeitung, die Neues erproben.

"Unsere Selbstversuche folgen keinem festen Konzept", sagt Horst Seidenfaden, Chefredakteur der HNA. Das Format biete sich an, weil die jungen Journalisten noch keine "festgezurrten Arbeitsfelder" hätten. Das wiederum bringe auch der Redaktion Vorteile: "Wir können sehen, wie kreativ die Volontäre sind, wie schnell sie sich in neue Themen einarbeiten und wie gut sie Ideen umsetzen können", erklärt der Chefredakteur.

Volontärin im Einsatz Leona Nieswandt ist eine der Volontärinnen. Derzeit macht sie Station beim Internetradio der HNA. Als sie noch in der Printredaktion war, probierte sie sich in verschiedenen Berufsfeldern aus. "Meistens waren es Berufe, die von vielen Menschen für selbstverständlich genommen und nicht weiter hinterfragt werden", sagt Nieswandt. Mit einer Reinigungskraft putzte sie Hotelzimmer, sie wechselte Reifen in einer Autowerkstatt und begleitete einen Zeitungsausträger bei seiner Tour. Unter anderem. "Nur wenige kennen die Strukturen und Arbeitsabläufe dieser Berufe", sagt die Volontärin. "Das macht das Format so interessant."

Selbstversuche leben Nieswandt zufolge vor allem von ihrer Lebendigkeit. "Durch die persönliche Erfahrung lässt sich Wissen ganz direkt vermitteln", erklärt die Volontärin. Zwar hätten einige der von ihr kontaktierten Firmen zunächst skeptisch auf ihre Anfragen reagiert, etwa weil sie befürchteten, im Arbeitsablauf gestört zu werden. Letztlich hätten die meisten dann aber doch zugestimmt, nicht zuletzt, weil sie sich über Nieswandts Interesse gefreut hätten.

Bevor sie zu ihren Terminen aufbrach, sammelte Nieswandt Informationen über ihren

künftigen "Arbeitgeber auf Zeit". Wichtig war ihr dabei immer, auch Raum für Überraschungen zu lassen. "Es konnte nicht alles klappen", sagt die Volontärin. "Ein bisschen zu scheitern war von vornherein Teil des Konzepts."

Wenn der Schlagbohrer

knurrt Zwischen drei bis fünf Stunden verbrachte sie in der Regel vor Ort, so lange, wie es eben dauerte, um einen guten Einblick in die Arbeit zu bekommen. Bei der Niederschrift ihrer Eindrücke achtete sie vor allem auf eine lebendige Sprache. Da klang das Rotieren des Schlagbohrers in der Autowerkstatt wie das "Knurren eines wilden Tieres". Und die Hörnchen, die sie in der Bäckerei formte, sahen aus wie "Würstchen".

Das Feedback der Leser, etwa die Kommentare auf der Website und auf Facebook, seien größtenteils positiv gewesen, sagt die Volontärin. "Die Leser waren froh, die Hintergründe der Jobs zu erfahren", erklärt sie.

Die Berufs-Selbstversuche waren Nieswandts eigene Idee. "Toll ist, dass man viel ausprobieren und eigene Vorschläge einbringen kann", sagt die Volontärin. Wichtig sei nur, dass es immer einen aktuellen Bezug gebe. So entstand der Text über die Bäcker beispielsweise vor dem Hintergrund des mangelnden Interesses an dem Ausbildungsberuf.

Inzwischen versuchten sich auch Nieswandts Volontärs-Kollegen in verschiedenen Bereichen. Sie bewältigten unter anderem den Hindernisparcours in einer Kaserne, zockten einen Nachmittag lang in einer Spielhalle und probierten sich im "Aqua-Jogging".

Kontakt Leona Nieswandt E-Mail lin@hna.de





Horst Seidenfaden ist Chefredakteur der HNA.



Leona Nieswandt ist Volontärin der HNA.



AUS DER WESTDEUTSCHEN ZEITUNG (DÜSSELDORF) VOM MAI / JUNI 2013

Ein Redakteur lässt treten

MOBILITÄT Taugen E-Bikes für den Alltag? Ein Journalist nutzt das Gefährt auf dem Weg zur Arbeit und bloggt über seine Erfahrungen.



DREHBUCH

Zeitung Westdeutsche Zeitung

Auflage 96,200 Kontakt Carsten Icks Telefon 02151-784 50 16 E-Mail carsten@icksmedia.de

Idee Für Carsten Icks, früher Online-Redakteur der Westdeutschen Zeitung, waren E-Bikes vor allem eins: Fahrräder für ältere Menschen. Als die Telekom dazu überging, ihren Mitarbeitern die elektrisch betriebenen Räder anstelle eines Dienstwagens zur Verfügung zu stellen, interessierte ihn das. "Ich wollte wissen, ob das E-Bike wirklich als Alternative zu Auto, Bus und Bahn taugt", sagt der Journalist. "Außerdem wollte ich meine Vorurteile hinterfragen." Icks lebt in Krefeld und arbeitet im 20 Kilometer entfernten Düsseldorf. Einen Monat lang wollte er das Gefährt für den Weg zur Arbeit nutzen und auf einem Blog darüber berichten.

Umsetzung "Ich wollte meine Erfahrungen häppchenweise mitteilen", sagt der Journalist. "Des-

wegen war ein Blog ideal. Alles andere währe verschenktes Potenzial gewesen." Icks bloggte immer, "wenn es etwas zu berichten gab", im Schnitt etwa zwei Mal in der Woche. Neben seinen persönlichen Erfahrungen ließ er auch allgemeine Aspekte einfließen: Beim Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club erfragte er, wie viele Firmen E-Bikes für ihre Mitarbeiter anbieten, er widmete sich der passenden Fahrradkleidung und schrieb über Fahrradboxen, also über Abstellplätze an Bahnhöfen. Insgesamt veröffentlichte Icks 14 Blogeinträge. Im Wochenendmagazin der Zeitung erschien eine Zwischenbilanz des Experiments. "Der Artikel erschien, während das Experiment noch lief, um die Leser auf den Blog aufmerksam zu machen", sagt der Journalist.

Resonanz Vergleichsweise viele Leser hätten die Kommentarfunktion des Blogs genutzt, sagt lcks. Dabei sei es auch zu Diskussionen der Leser untereinander gekommen. "Es waren vor allem Menschen, die bereits Erfahrungen mit E-Bikes gemacht hatten und sich austauschen wollten", erzählt der Journalist. Das Umfrage-Tool zur Akzeptanz von E-Bikes, das ebenfalls auf den Blog gestellt wurde, sei von etwa 180 Usern genutzt worden.

Aufwand lcks verfasste die Einträge neben dem Tagesgeschäft. "Im Schnitt war ich mit jedem

Blogeintrag etwa 30 bis 60 Minuten beschäftigt", schätzt der Journalist.

Probleme Bereits am ersten Tag des Experiments wurde Icks' E-Bike gestohlen. Es handelte sich um ein Leihgerät, das ersetzt wurde.

Link Zum Blog: www.wz-newsline.de/ebike



Carsten Icks ist heute freier Journalist

drehscheibeTIPP

Redakteure der Lokalredaktion greifen einen Monat lang ausschließlich auf je ein Verkehrsmittel zurück: das Auto, das Rad, das E-Bike und den öffentlichen Nahverkehr, Auf einem gemeinsamen Blog schildern sie ihre Eindrücke. Welches Verkehrsmittel ist am schnellsten? Welches am bequemsten?

AUS DER RHEIN-ZEITUNG (KOBLENZ) VOM 15. DEZEMBER 2014

Online-Profi auf Entzug

WORKSHOP Ein Camp soll digitale Abstinenz lehren. Um das Konzept zu testen, schickt die Zeitung ausgerechnet die Multimedia-Redakteurin.



DREHBUCH

Zeitung Rhein-Zeitung Auflage 188.500* Kontakt Jennifer de Luca

Telefon 0261 – 89 23 29

E-Mail jennifer.deluca@rhein-zeitung.net

Idee Ob mit Handy oder Laptop – Jennifer de Luca, Multimedia-Redakteurin der *Rhein-Zeitung*, ist eigentlich ständig online. Als ihr Chefredakteur Christian Lindner vom ersten Digital Detox Camp Deutschlands erfuhr, war schnell klar, wer über den Workshop zur digitalen Enthaltsamkeit berichten sollte: sie. Drei Tage wollte de Luca in dem Camp verbringen – eigentlich, um die Teilnehmer zu filmen. "Vor Ort wurden mir allerdings Kamera und Handy abgenommen", sagt die Redakteurin. Aus der Beobachterin wurde so eine Teilnehmerin, ihre eigenen Erfahrungen rückten in den Mittelpunkt.

Vorbereitung De Luca informierte sich zunächst über amerikanische Digital Detox Camps und las Erfahrungsberichte von Menschen, die regelmäßig, etwa sonntags, offline sind. Um ihren

Arbeitsausfall zu minimieren, machte sie für die drei Tage keine Termine. "Einen Ersatz gab es für mich in dieser Zeit nicht", sagt sie. Das Camp sei daher auch ein Test für die Redaktion gewesen: Wie viel offline ist möglich?

Umsetzung Bin ich süchtig? Kann ich es offline aushalten? Was verpasse ich eigentlich? — Diesen Fragen ging de Luca in dem Camp nach. In ihrem Artikel schilderte sie die Eindrücke des dreitägigen Workshops und ihre Rückkehr in den Alltag. Wichtig war ihr, ihre sinnlichen Eindrücke wiederzugeben. Außerdem interviewte sie einen Psychologen aus der Region zum Thema Internetsucht.

Aufwand Nach den drei Tagen im Camp verbrachte de Luca einen weiteren Tag mit der vertiefenden Recherche und dem Verfassen des Textes.

Probleme Die Vorstellung der digitalen Abstinenz habe sie zunächst "erschreckt", sagt die Redakteurin. Tatsächlich sei das größte Problem aber die Rückkehr in den Alltag gewesen – vor allem die vielen unbeantworteten E-Mails machten ihr zu schaffen. Mit den Erfahrungen aus dem Camp konnte sie damit aber besser umgehen. "Vieles kann warten", lautet ihr Fazit.

Multimedia Der Artikel erschien in Print, auf dem Onlineportal und auf de Lucas Blog.

Resonanz Viele Leser seien überrascht gewesen, dass sie die drei Tage durchgehalten hat, sagt de Luca. Auch Nachfragen zum Camp und zu weiteren Workshops habe es gegeben. Eine Umfrage auf der Website zur persönlichen Bedeutung des Internets wurde von über 1.300 Usern genutzt. **Link** Zum Text: www.tinyurl.com/pzxpf9z



Jennifer de Luca ist Multimedia-Redakteurin der Rhein-Zeitung.

drehscheibeTIPP

Zwei Redakteure im Recherche-Wettstreit: Zu einem bestimmten lokalen Thema darf der eine nur online recherchieren, der andere nur offline, etwa in Bibliotheken oder mit dem Telefon. Abschließend werden die Ergebnisse verglichen. Welche Recherche bietet präzisere Ergebnisse?



AUS DER BADISCHEN ZEITUNG (FREIBURG) VOM 25. APRIL 2015

Auf Partnersuche per App

DATING Die Single-Plattform Tinder genießt nicht den besten Ruf. Zu Recht? Eine Journalistin probiert die App eine Woche lang aus.



DREHBUCH

Zeitung Badische Zeitung

Auflage 143.900

Kontakt Laura Sophia Jung Telefon 0160 - 335 37 09

E-Mail ljung02@students.uni-mainz.de

Idee Die Dating-App Tinder steht vor allem für unverbindlichen Sex. So weit das Klischee. Laura Sophia Jung, seinerzeit Praktikantin bei der Badischen Zeitung, kannte allerdings auch ein Paar, das sich auf diesem Wege kennengelernt hat. Sie schlug der Redaktion das Thema vor. Die mochte zwar die Idee, hatte aber andere Vorstellungen vom geeigneten Format: Jung sollte die App selbst testen und über ihre Erfahrungen berichten.

Der Test Eine Woche lang nutzte Jung die App. Kontakt hatte sie zu etwa 20 jungen Männern, mit zweien traf sie sich. "Bei den Treffen habe ich weder erwähnt, dass ich für die Zeitung schreibe, noch, dass ich in einer festen Beziehung bin", sagt Jung. Die Treffen sollten so authentisch wie möglich sein. "Ich wollte zeigen, was das für Leute sind, die die App nutzen", sagt die Praktikantin, "und dabei das Klischee von den "sexsüchtigen Perversen" hinter-

Umsetzung Beim Schreiben des Textes sei ihr ein humorvoller Ton wichtig gewesen, sagt Jung. Au-Berdem habe sie darauf geachtet, die Männer nicht bloßzustellen. Ergänzend interviewte sie eine Wissenschaftlerin, die über Dating-Portale promoviert hat. In ihrem Artikel verwob Jung die drei Ebenen: ihre Erfahrungen, die des befreundeten Paares und die Aussagen der Wissenschaftlerin. Auf der Seite erschien zudem eine Typologie der typischen Tinder-Nutzer, die von einem Layouter gestaltet wurde.

Probleme Jung setzte sich klare Grenzen: Es sollte jeweils bei einem einmaligen Treffen bleiben. Als einer der Männer sie wiedersehen wollte, war das dennoch nicht leicht. "Man wird eben doch mit Gefühlen konfrontiert", sagt sie. Dem Mann beichtete sie daher den wahren Hintergrund des Treffens. Aufwand Jung habe den Text an einem Stück geschrieben und dann etwa vier Tage lang "immer

mal wieder" überarbeitet, sagt sie.

Resonanz Vor allem auf der Facebook-Seite der Zeitung habe es zahlreiche positive Kommentare gegeben, sagt Jung.



Laura Sophia Jung ist heute Praktikantin bei der Allgemeinen Zeitung in Mainz.

drehscheibeTIPP

Wie wirksam sind Profile auf Dating-Portalen? Die Redaktion macht den Test mit fiktiven Profilen – mal mit Foto, mal ohne, mal schlüpfrig, mal ernst. Anschließend Auswertung der Ergebnisse nach Qualität und Quantität.

AUS DER EMDER ZEITUNG VOM 14. MÄRZ 2015

Tankstellen-Service

MOBIL Auf einer Doppelseite werden Spritpreis-Apps unter die Lupe genommen.



DREHBUCH

Zeitung Emder Zeitung

Auflage 10.300

Kontakt Patrick Plewe Telefon 04921 – 890 04 19

E-Mail Patrick.Plewe@emderzeitung.de

Idee Ende Januar dieses Jahres hat die *Emder Zeitung* ein neues Layout eingeführt. "In unserer neuen Samstagsausgabe gibt es seitdem eine große Doppelseite, auf der wir unterschiedliche Themen vertiefen und mit einem besonderen Layout versehen können", erzählt Redakteur Patrick Plewe. Neben Reportagen, Hintergrundberichten, Porträts oder Interviews werden auch Service-Artikel mit Testberichten angeboten. Im März beschloss Plewe, sich den Spritpreis-Apps zu widmen. "Das Thema betrifft hier so gut wie jeden", meint Plewe, schließlich hätte ein Großteil der Leser ein Auto und ein Smartbhone.

Recherche Zunächst suchte Plewe im Apple-App-Store nach den beliebtesten Spritpreis-Apps. Außerdem verschaffte er sich auf der Internetseite des Bundeskartellamtes einen Überblick über das Angebot. "Dort werden von der Markttransparenzstelle für Kraftstoffe (MTS-K) alle Anbieter aufgelistet", sagt er. Innerhalb von drei Wochen testete er die drei beliebtesten Apps und machte sich mit ihrer Bedienbarkeit und den besonderen Funktionen vertraut. Zu mehreren Zeitpunkten am Tag rief Plewe die Preise der Tankstellen ab, besuchte die jeweiligen Filialen und notierte die Ergebnisse.

Probleme "Eigentlich sollten auf der Doppelseite alle Apps in einer Grafik aufgeführt werden", erzählt Plewe. Man habe sich aber letztlich dagegen entschieden, weil es einerseits inhaltlich zu wenig Mehrwert geboten hätte und anderseits auch optisch nicht funktioniert habe.

Umsetzung Nach Ablauf der Testphase begann die Produktion der Doppelseite. Dazu ließ Plewe von Fotograf Hinrich Wilken die günstigsten und die teuersten Zapfsäulen fotografieren. Im Hauptteil beschrieb er die Vor- und Nachteile der Apps und die jeweiligen Extrafunktionen. Um die Seite zu vervollständigen, verfasste Plewe einen Infotext über die MTS-K, die das Angebot der Apps überhaupt erst ermöglicht habe. Außerdem recherchierte er über den ADAC allgemeine Tipps für eine spritsparende Fahrweise und fasste diese zusammen.

Aufwand "Es war schon ein ungewöhnliches Projekt für mich, weil ich über einen längeren Zeitraum sukzessive an der Seite arbeitete", erzählt der Redakteur. Nach den drei Wochen Recherche produzierte er die Doppelseite an drei Tagen.



Patrick Plewe ist Redakteur der Emder Zeitung.

drehscheibeTIPP

Car-Sharing-Test: Mehrere Redakteure testen die unterschiedlichen Anbieter über einen Monat und bewerten Preis, Verfügbarkeit und Zustand der Fahrzeuge. Für wen macht es Sinn, auf ein eigenes Auto zu verzichten und die Angebote wahrzunehmen?



AUS DEM MANNHEIMER MORGEN VOM 29. APRIL 2015

Kita-Check

FAMILIE Die Redaktion nimmt alle Kindergärten der Stadt unter die Lupe und lässt sie online von den Lesern bewerten.



DREHBUCH

Zeitung Mannheimer Morgen

Auflage 71.100 Kontakt Heiko Brohm Telefon 0621 - 392 13 35 E-Mail hbrohm@mamo.de

Idee In Mannheim ist die Auswahl an Kindertagesstätten groß. "Wir haben hier rund 200 davon", erzählt Heiko Brohm, Redakteur beim Mannheimer Morgen. Doch nicht alle Einrichtungen genügen den Anforderungen der Eltern. Als der Mannheimer Morgen im Frühjahr letzten Jahres vermehrt über Missstände in einigen Kindergärten berichtete, hatte Chefredakteur Dirk Lübke die Idee, sich in einer Serie alle Kindergärten genauer anzuschauen und sie zu bewerten.

Recherche Zunächst unterrichtete man die drei großen Träger, also Stadtverwaltung und katholische und evangelische Kirche, von dem Vorhaben. Diese standen der Serie teilweise skeptisch gegenüber. "Sie befürchteten eine negative Berichterstattung", erzählt Brohm. Man habe die Institutionen jedoch davon überzeugen können, dass die Bewertung sachlich und objektiv erfolgen sollte. Anschließend erhielt man die Erlaubnis, alle Kindergärten zu besuchen. Die Redaktion erarbeitete Bewertungskriterien, anhand derer auch die Eltern ihre Stimme im Internet abgeben können sollten.

Umsetzung "Wir haben uns vorgenommen, innerhalb eines Jahres alle Kindergärten vorzustellen", schildert Brohm die Planung. Kern der Serie bildet eine Online-Karte, auf der man per Klick auf einen Stadtteil zu den Profilen der Einrichtungen gelangt. Nach und nach werden dort die Berichte der Redakteure eingepflegt. "Unsere Redakteure versuchen, die Perspektive der Eltern einzunehmen", erklärt Brohm. Vereinzelt erscheinen Schwerpunktseiten, auf denen beispielsweise Experten die Situation der Kinderbetreuung einschätzen.

Aufwand Die gesamte Lokalredaktion ist an den Beiträgen beteiligt. "Das sind rund 15 Redakteure", sagt Brohm. Mittlerweile werden vier Kindergärten pro Woche vorgestellt.

Reaktionen Über 3.000 Menschen haben inzwischen online ihre Bewertung der Einrichtungen abgegeben. Gerade zu Beginn sei die Resonanz sehr

groß gewesen, erzählt Brohm. Auch wenn die Berichte der Redakteure im Detail manchmal kritisiert würden, habe die Serie bislang viel Lob geerntet. Link Hier geht es zur Übersichtskarte: www.tinyurl.com/mmwgx8a



Heiko Brohm ist Redakteur des Mannheimer Morgen.

drehscheibeTIPP

Selbstversuch als Kindergärtner: Ein Redakteur hilft eine Woche lang in einem Kindergarten aus und beschreibt seine Erlebnisse. Wie ist der Zustand der Anlage, wie hoch die Arbeitsbelastung der Erzieher?



AUS DEM MAIN-ECHO (ASCHAFFENBURG) VOM 23. MÄRZ 2013

Das Hartz-IV-Experiment

ARBEITSLOSIGKEIT Wie ernährt man sich vom Hartz-IV-Regelsatz? Eine Redakteurin probiert es einen Monat lang aus und bloggt darüber.



DREHBUCH

Zeitung Main-Echo Auflage 73.800 Kontakt Nina Lenhardt Telefon 06021–39 63 89

E-Mail nina.lenhardt@main-echo.de

Idee Beim Stichwort Hartz IV erregen sich oft die Gemüter. "Auch für unsere Leser ist es nach wie vor ein Reizthema", meint Nina Lenhardt, Redakteurin des *Main-Echos*. Viele Menschen seien der Meinung, dass ALG-II-Empfänger faul seien und zu viel Geld bekämen. "Wir wollten den Lesern die Möglichkeit geben, ihre eigenen Mittel mit denen eines ALG-II-Empfängers zu vergleichen", erklärt die damalige Volontärin. Deshalb wählte man für eine vierteilige Serie den Schwerpunkt Ernährung. Darin wollte Lenhardt in einem Selbstversuch testen, wie und wo man sich mit dem damals vorgegebenen Regelsatz von 143,17 Euro pro Monat mit Lebensmitteln versorgen kann.

Recherche Lenhardt besuchte einen Verein, der – ähnlich dem Prinzip der Tafel – einen Supermarkt für ALG-II-Empfänger organisiert. Sie sprach mit den Organisatoren und Betroffenen. Weitere Informationen erhielt sie von Mitarbeitern des Jobcenters. "Ich habe schon zuvor viel über Hartz IV berichtet", erzählt die Redakteurin, deshalb sei sie mit vielem vertraut gewesen. "Auf den Selbstversuch habe ich mich aber bewusst nicht besonders vorbereitet, da ich einen realistischen Rahmen einhalten wollte", betont Lenhardt. Sie habe von Tag zu Tag schauen wollen, wie das geringe Budget bestmöglich zu nutzen ist.

Umsetzung In einem Blog hielt die Redakteurin die Leser täglich über den Stand des Budgets und ihre Beobachtungen im Alltag auf dem Laufenden. Außerdem erschienen in der Zeitung wöchentlich Artikel mit Informationen und Fakten, die eine objektivere Perspektive liefern sollten. So kamen hier Gesprächspartner vom Jobcenter, ehrenamtliche Helfer und ALG-II-Empfänger zu Wort. In der ersten Folge beschrieb Lenhardt die durch das begrenzte Budget stark eingeschränkte Auswahl in einem herkömmlichen Supermarkt.

Reaktionen "Ich war überrascht, wie viel Feedback wir von den Lesern bekamen", meint Lenhardt. Der Blog auf der Webseite des *Main-Echos* hatte sehr hohe Klickzahlen. Dazu gingen einige, auch kritische Leserbriefe ein. **Link** Hier geht es zu allen Blogbeiträgen: www.tinyurl.com/168uo4h



Nina Lenhardt ist Redakteurin beim Main-Echo.

drehscheibeTIPP

Ein Redakteur meldet sich arbeitslos: Wie ist die Atmosphäre im Jobcenter, wie gehen die Mitarbeiter mit ihm um?

EXTRADREH

Verzicht Wie einfach ist es, auf Alltägliches zu verzichten? Die Zürcher Oberländer verbietet ihrem Redakteur für die Serie "Selbsttest" das Wort. Einen Tag lang darf er nicht sprechen. In dem Artikel berichtet er von seinen Eindrücken. Die Thüringer Landeszeitung (Weimar) berichtet dagegen über einen jungen Mann, der vier Wochen lang auf Plastik verzichten möchte. Bereits vor Beginn des Versuchs steht jedoch fest: Ganz ohne geht es nicht. Ähnlich umweltbewusst geht die Westdeutsche Allgemeine (Essen) vor: "Mein Tag ohne Strom" lautet der Titel des Selbstversuchs anlässlich der Earth Hour.

Ernährung Essen wie vor 10.000 Jahren, als der Mensch noch Jäger und Sammler war: Was passiert, wenn man 30 Tage lang auf Kohlenhydrate verzichtet, testet das Flensburger Tageblatt. Die Waiblinger Kreiszeitung wirft einen Blick auf den Lieferdienst der Diakonie und stellt fest, dass das Essen unerwartet gut ist. Positiv fällt auch die Bilanz des Nordbayerischen Kuriers (Bayreuth) beim Geschmackstest abgelaufener Konserven aus.

Gesundheit Die Sächsische Zeitung (Dresden) testet in der Serie "Krankenhausführer" die Krankenhäuser der Region auf Herz und Nieren. Dabei werden die Kliniken themenabhängig bewertet und verglichen. Für die Serie landete die Zeitung auf dem 2. Platz des Deutschen Lokaljournalisten-Preises der Konrad-Adenauer-Stiftung im Jahr 2010.

Grundbedürfnisse Die *Mittelbayerische Zeitung* (Regensburg) lässt ihre Autorin Toiletten putzen. Einen Tag lang hilft sie den Reinigungskräften in den WCs auf einem Volksfest.

Freizeit Die nicht schwindelfreien Volontärinnen der *Oldenburger Volkszeitung* testen die Fahrgeschäfte auf einem Volksfest. Entspannter geht es bei der *Werra-Rundschau*

(Eschwege) zu. Sie untersucht in einer Serie regelmäßig Spielplätze in der Region. Grafisch ansprechend präsentieren die *Lübecker Nachrichten* die Strände der Region. Eine Redakteurin des *Kölner Stadt-Anzeigers* indes macht einen Testlauf mit Sauerstoffmangel in einem Höheninstitut. In die Höhe zieht es auch einen Volontär der Mediengruppe Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung. Er macht einen Selbstversuch im Skispringen.

schwäbischen Nachrichten (Krumbach) überprüfen ein neues Kopfsteinpflaster auf seine High-Heels-Tauglichkeit. Dagegen bemängelt der Südkurier (Konstanz) im Auftakt der Serie "Alltagstest", dass der Konstanzer Bahnhof weder für Rollstuhlfahrer noch für Kinderwagen tauglich sei. Von A nach B müssen auch die Redakteure der Neubrandenburger Zeitung. Sie testen in einem Wettkampf, wie man am schnellsten durch den Ort kommt.

Mobil Die Mittel-

Die Artikel können Sie über unsere Redaktion bestellen oder unter www.drehscheibe.org herunterladen.



Fotolia / PL.TH